

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
Öffnungszeiten:
Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste.“

Rudolf Joho

Literaturbeilage zur «Schweiz. Theaterzeitung», Nr. 7 1948.

Dr Uhrimadher

(Herti Chöpf)

Mundart-Schauspiel in 3 Akten

von

OTTO WOLF

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Eng GmbH in Belp

Personen:

Viktor Sperisen, Bauer im Schattenhalb,
Ernst,
Schosef, seine Söhne,
Marianni, Sperisens Schwester,
Der Uhrmacher,
Reseli,
Emmi, seine Töchter
Hans, Prokurist,
Arni, Wirt zum Pflug,
Lyseli, seine Frau,
Xander, Knecht.

- Ort der Handlung: 1. Akt: Bauernstube im Schattenhalb.
2. Akt: Wohnzimmer des Uhrenmachers.
3. Akt: Wirtschaft zum Pflug.

Zeit: Gegenwart

Spieldauer: 2½ Stunden.

Erster Akt

Gediegene Bauernstube im Schattenhalb. In der linken Wand führt eine Türe zum Stübli, dem Schlafgemach des Bauern; durch dieses Stübli gelangt man auch in die Küche hinaus. Rechts Türe zum Hausgang, der nicht sichtbar ist und sich zwischen Wohnung und Tenne befindet. An der Rückwand ein währschafter Kachelofen, daneben in gleicher Flucht, ein Ruhebett; davor ein Tisch mit je einem stabellenartigen Stuhl an der Schmalseite. Neben der Stülistüre ein altertümlicher Sessel. Es ist Winterszeit, Samstagabend. Sperisen ist ein wortkarger Bauer, der besonders die gefühlbetonten Angelegenheiten herausknorzen muss. Seine Schwester Marianni ist standesbewusst und etwas vorwitzig.

1. Szene

Sperisen. Marianni.

Sperisen (*sitzt am Tisch, macht Notizen in eine Agenda. Dazwischen wirft er einen Blick auf das Hantieren seiner Schwester*): Was wotsch au dört mit däm Grusch?

Marianni (*sucht in einem Wäschekorb nach Kleidungsstücken, die sie betrachtet und auf den Ofen legt*): O, do das Reseli, won is all Obe chunt cho hälfe, wett es Bureträchtli mache.

Sperisen: Em Uhrimacher sys Meitschi im Stöckli äne?

Marianni: Jo, das het jetz eis gestürmt, bis ig die Sache bi go füresueche.

Sperisen: Hkm. I weiss nit — — für was brucht das ächt e Bureträcht? Oemel uf em Fabriggewäg oder am Etabli passt das nit.

Marianni: Nenei, i glaube, es wett's ume für amene Sundig.

Sperisen: E Fisch isch kei Vogel, und es Fabriggemeitschi isch e kei Buretochter.

Marianni: Jä, dört dure muess der rächt gäh. I ha süsch au nit vil uf däm Fabriggezug; aber wenn das Reseli albes nach em Fürobe chunt cho z'gumpe, so bini mängisch wirkli froh über sy Hilf. Und es chunt is jo nit eso chöschtlig; was han ig em gäh im Herbst: e paar Chörb voll Härdöpfel und öppis Obst.

Sperisen: Deis isch scho rächt, aber es isch süsch no öppis, wo mr nit passt a däm Gläuf.

Marianni: So ruck us mit der Sproch!

Sperisen: I wott däm Spiel zersch no chlei abpassee; aber wenn em de sicher bi, so chlöpf's!

Marianni: Das isch gäng 's Glyche do bi üs uf em Schat-

halb, ömel sit däm as di Frau sälig nüme do isch; wenn dr öppis heit, du oder dr Ernst, so machet er d' Fuscht im Sack und wartet, bis 's Für im Dach isch, statt as me mitnander tät rede. Do han is de andersch, wenn mr öppis nit i Chrom passt, so röklamieren ig, as d' Lüt grad wüsse, wora as si sy. Aber du — — me wurd nit meine, as mir zwöi Gschwischterti wäre.

Sperisen: Es hei halt nit all Lüt 's Härz uf der Zunge wie my Schweschter.

Marianni: Ach, mit dir isch nüt z'welle! I ha scho mänisch dänkt, wenn do dä Uhrimacher öppen übere chunt, wie dä cha brichtie und eister hälluf isch.

Sperisen: Njo — aber mit em Brichte isch der Huszins nit zahlt.

Marianni: Jä, isch er dr öppe no öppis schuldig?

Sperisen: Im Früelig isch er jetz de nes Johr do, zwölf Monet, eine het er afe zahlt.

Marianni: Jetz hör ömel au uf! Jo, lueg die Uhrimacher: Si hei eister Zahltag und nie kei Gält.

Sperisen: Drum sägen i jo — —

Marianni: Du seisch ebe nüt!

Sperisen: Es chunt de scho!

Marianni: Meinsch öppe, me sett si nit eso yloh mit ne?

Sperisen: Jetz hesch mi's grad zum Mul usgnoh.

Marianni: De hät me halt die zwöi au nit sölle is Stöckli näh.

Sperisen: J ha der Wägmacher wölle. Do het's do dr Bueb welle zwänge; är het die zwöi derhär brocht vom Uhrimacherdörfli vorne. (Nach einer Weile): Merksch no nüt?

Marianni: Du gsehsch wieder Gspänschter am heiterhale Tag. Eso wyt abe wird er si bigott nit loh gheie.

Sperisen: Es wird si de wyse.

Marianni: I hätt jetz ömel ehnder a Tod dänkt weder a öppis eso. Wenn i aber öppis sett merke, mach i de churze Prozäss mit däm Uhrimacherli, do chasch uf mi zelle.

Sperisen: Jo, es isch jo trurig, as men ume a öppis eso muess dänke. Do gieng's de schnäll bärgab mit üsem Schattehalb.

Marianni: Vo däm redt me doch ume gar nit, as do so nes Hötscheli, wo hinge und vorne nüt het und nüt verstöht, uf üse Hof chäm. I ha öppis anders ygfädlet.

Sperisen: Dänk eso wie sälbtmol, won er mit einere het
müsses goh Götti sy —

Marianni: Jo, deis isch aber au nechli e Pfletsch gsi.
Nei, dasmol wär's jetz eini, wo es Halbdotze chönt ha
für eine.

Sperisen: De nähm si de allwág grad üse.

Marianni: Die heig ebe ne chlei es Aug uf en Ernst, sit
däm as das z'flöte gangen isch mit em Vehdokter.

Sperisen: Já, du meinsch die vo der Bodematt?

Marianni: Hejo, das wär doch öppen eini, wo üsi Währig
hätt, oder nit?

Sperisen: Do chönnt me nüt dergäge ha, der Bodemättler
isch no eine, wo si nit schücht, für i der Regierig inne
uf e Tisch z'chlopfe, wenn's nötig isch.

Marianni: Und jetz breicht si das ebe grad guet: hinecht
söll der Arni no zuen is cho; er wott üsen Ernst froge
für Vorchnab, 's andere isch alles zwägbrittlet, me cha
ume no uf e Chnöpf drücke.

Sperisen: Do chönnt me de afe mitnander rede.

Marianni: Jo, wenn umen au afen eine von ech tät afo;
aber do göht er anander verby wie Chatz und Hund,
wenn eine yne chunt, goht der ander use. Das isch mr
jo uf däm Schattehalb in letschter Zyt afe ne Läbtig zum
Dervolaufe.

Sperisen: Bin i dschuld? Hesch du afen einisch köhrt, as
dä zu mir Vatter seit? Do heiss'ts gäng: Wo isch är,
wo isch Use? Das geit eim yne, wenn me scho nüt der-
glyche tuet.

Marianni: Er isch half afen i nes Alter yne cho, won er
gärm i de eigene Schueh inne wetti stoh. Und äb taub
wirdsch oder nitt, so säg dr's glych: du redsch em gäng
i alles yne, er cha dr nüt rächt mache. Das macht ne
giechtig.

Sperisen: Jo, dä cha me loh mache! Me gseht's jetz do
wieder mit däm Meitschi im Stöckli äne. Dä söll zersch
afe zeige, as er weiss, wohär as er chunt und was er
über Familie schuldig isch.

Marianni: Das macht si jetz scho, es isch uf em beschte
Wág.

2. Szene

Marianni. Sperisen. Ernst.

Ernst (ist von einer Holzfuhr zurückgekehrt, kommt von
draussen, hängt den Hut an einen Haken): 'n Obe.

Marianni: Gueten Oben, Ernst.

Sperisen (*mürpft mühsam hervor*): 'n Obe.

Marianni (*versucht gut Wetter zu machen*): Hesch us-gspannet?

Ernst (*steht neben ihr beim Ofen*): Jo.

Sperisen: Bisch mit der Schlaggen a Schärme gfare?

Ernst: I bi se nit goh reiche.

Sperisen: Herrschaftnonemol, i ha dr's doch gseit, du söllsch de mit em lär Wagen is Lagerhus fahre und se grad bringe. Jetz cha me de wieder äxtra e halbe Tag versume.

Ernst: Der Choli goht lahm.

Sperisen: Do hei mr's! I ha jo gseit gha, er mög die herti Stross nit verlyde.

Marianni (*vermittelnd*): O, er isch gar ne zimperlige, üse Choli, er himpet wäge jedem bitzeli.

Sperisen: He, also, wenn me's doch weiss! I ha jo gseit gha, er söll 's Fowett yspanne näbe Brun.

Ernst: 's Fowett het e Druck vom Hingergschirr. Wenn me drei Ster Holz glade het, müesse si chönne zruggha.

Sperisen: Für das het me d'Mechanik.

Ernst: 's nöchstmol cha de fahre wär wott.

Sperisen: Wenn me nit luegt, wird d'Sach verchehrt macht, und wenn men öppis seit, so goht's übel.

Ernst (*begibt sich widerwillig an den Tisch*): Der Wäber het grad zahlt Drei Ster Holz: Nünzg Franke.

Sperisen: Hesch quittiert?

Ernst: Hm, dänkt!

Sperisen: Du gisch jo do zwöienünzg — ?

Ernst: Es isch es Trinkgält derby.

Sperisen (*schiebt ihm die zwei Franken zu*): Köhrt em Fuerme.

Ernst (*nimmt das Geld*): Es nimmt mi doch wunger.

Sperisen (*trägt die Zahlung in die Agenda ein*).

Marianni: Tz, tz tz, das isch mr au ne Art, miteinander z'rede!

Sperisen (*steht auf, geht nach dem Hausgang*).

3. Szene

Marianni. Ernst.

Marianni: Das isch gäng 's glychen Eländ mit euch zwene,

Ernst: Han i öppis Lätzes gseit?

Marianni: Däwäg chunt me em Vatter nit.

Ernst (hat sich an den Tisch gesetzt, stützt den Kopf): Är
het mi eso gmacht, mira.

Marianni: Wie du em vore wieder der Hund ane gheit
heschl!

Ernst: Däm cha me jo nüt rächt mache, immer heisst's:
Me sött, oder me sött halt nit. Bsinn di nume Tanti, hesch
du afen einisch köhrt, as er zue mr gseit het: Das isch
jetz rächt, so hätt i's au gmacht!? Wenn öppis echlei lätz
goht — — är hätt's natürlig andersch agattiget, de wär
das nit vorcho. Dä meint, er heig no gäng e Schuelbueb
vor an em.

Marianni: Es isch jo mängisch öppis z'säge dörtdure; aber
du sötsch em halt au nit immer eso hässig cho.

Ernst: Wie är i Wald yne rüeft, eso tönt's zrugg.

Marianni: Ebe! Lueg einisch dy Brueder, der Schosef,
wenn dä heichunt, heisst's nüt weder Vatter do und Vat-
ter dört. Und was der Schosef seit, das gilt denn au.

Ernst: Dä het 's lang schön, der Schosef, isch Landwirt-
schaftslehrer und prediget syne Schüeler, wie schön as
es bim Bure syg. Jo, si sölle einisch cho ne Nase voll
näh zu üs i Schattehalb hingere.

Marianni: 's letschtmol het er dr doch eso schön zuegredt.

Ernst: Er hätt gschyder disem echlei's Mösch putzt.

Marianni: Wäm?

Ernst: Usem!

Marianni: Mira, i säge nüt meh. Hesch z'Nacht gha?

Ernst: Nei.

Marianni: Ha der Gaffee is heisse Wasser gestellt und d'
Röschi i Brotsofe. Wart i wott's goh hole. Aha, lueg,
äs het di allwäg köhre cho. (Reseli kommt mit Kaffee von
der Küche durch die Stüblistüre.)

4. Szene

Ernst. Marianni. Reseli.

Reseli: I ha der Chuchiboden ufgäfft, und es isch alles
no chlei drunder und drüber; macht's nüt, wenn mr do
uftische?

Ernst: Nenei, es isch rächt.

Reseli (schenkt ein): Isch er ächt no warm gnue?

Ernst (kostet): I ha ne lieber eso, weder wenn er eim fasch
's Mul verbrönt.

Marianni (bringt Röstiplatte und Bauernbrot).

Reseli: Lue do, 's Tanti bringt dr grad d'Röschi.

Marianni: So, Reseli, i ha dr de dört öppis füregsuecht.

Reseli (geht zum Ofen): U, lueg do, was für feini Sache.
 (Ueber die Schulter): E guete de, Ernst.

Ernst: Merci.

Reseli: Do isch jo nes ganzes Fürtech derby.

Marianni: Das het albes no üsi Mueter sälig treit.

Reseli (hält die Schürze an sich, freudig): Du, lue do,
 Ernst, das het früecher die Grossmueter treit, wo si so
 jung gsi isch wien ig jätze.

Marianni: Jo, oder villicht au i spötere Johre.

Reseli: Nenei, eso hei's die Ledige treit.

Marianni: Wieso weisch du das?

Reseli: I bi einisch äxtra is Museum gange; dört isch eso
 ne Saal, und a de Wänd hange die Trachtebildli. Die
 han i aglueget.

Ernst: Und hesch du das chönne im Chopf bhalte?

Reseli: Wenn me's einisch gseh het, so vergissst me's doch
 nüme, ömel öppis eso.

Marianni: Du chasch jo rächt ha, i weiss das nit; üserein
 muess a anderi Sache dänke.

Ernst: Aber du hesch doch au scho verzellt, wie d'Gross-
 mueter e Stolz gha heig uf iher Tracht.

Marianni: Jo, jo; aber das isch half e ganz en anderi Läb-
 tig gsi, dennzemol. Zu myner Zyt het me se derno nü-
 men eso treit.

Reseli: Aber jetz chunt's wieder uf.

Marianni: Jo, bi de Buretöchtere und bi de Burefrau;e,
 aber eso füi Fabrigglermeitschi, glauben ig, isch es nit.

Ernst: Worum ächt nit, wenn eis Freud dra het.

Marianni: Opper wo nüt mit em Bureläbe z'tue het, köhrt
 nit i so nes Gostüm. I ha dr's jetz dört glych füregsuecht,
 wil dr's scho lang versproche ha. Aber i ha mr erst sit-
 här überleit, as es eigetli gar nit zu somene Fabriggler-
 meitschi passt, wie du eis bisch. Jetz mach, was wotsch,
 du bisch jo es witzigs und wirsch es sälber müesse säge.

Ernst: Wie luegsch du's a, Reseli?

Reseli: Eigetlig het eues Tanti echlei rächt. E Murer goht
 au nit im Stehchrage goh schaffe, und e Bürolist nit i de
 blaue Überhose. Und i hätt niemols im Sinn gha, fürs's
 öppen i d'Fabriggen azlegge. Aber wenn i do im Schatte-
 halb amene Samstig oder Sundig hilfe, han i dänkt, dörft-
 ig's träge.

Marianni (etwas misstrauisch): Wenn würklig ume das
 dänkt hesch derby —

Reseli (unsicher): Was sett i süsch no — ?

Marianni: Hejo, die Sache sy jetz do parat, so nimm se i däm Fall.

Ernst: Jo, und de leisch es au a, wenn's dr e Freud macht. Gäll Tanti, wies Reseli die Sach apackt i der Hushaltig; isch es nit zum Stune, wie's scho i allem Bscheid weiss i der Chuchi usse?

Marianni: Jo, der guet Wille hätt's scho —.

Ernst: E mänger Buretochter zum Trotz.

Marianni: Es git de halt no mängs, wo eis nie cha lehre, wenn's nit derby ufgwachsen isch — im Stall usse und uf em Fäld au. Es Burechind lehrt hundert chlyni Sächeli, wo wichtig sy, bevor as es nume i d'Schuel goht.

Ernst: Jo, jo, es isch e Chrampf vom Morge frueh bis z' Obe spot. Gäng im Dräck inne und nie kei Fürrobe.

Marianni Schäm di au; isch das e Red vo mene Buresohn.

Ernst: Omel do uf em Schattehalb isch es eso.

Reseli: Du muesch nume d'Augen uftue, as dises au gsehsch.

Ernst: Weles meinsch?

Reseli: Won i im letschte Summer einisch em Bach no durfüre i d'Fabrigge gloffe bi, han i gseeh und gspürt, wie schön as 's Bureläben isch. Du bisch grad mit Ross und Wagen uf e Hübel ufe gfahre, und dört heit dr es Fueder Heu afo lade. D'Sunne het i die Matte gschunne, und der Luft, wo drüber gwäit isch, het mr dr Duft vom Heu und vo de Ross zuetreit. No wyt vorne han i müesse zruggluege, wie si der Räche zoge hei und wie si mit höche, schwäre Gablete em Fueder zuegschwanket sy. Es het derno ghornet i der Fabrigge, und i ha müesse pressiere, as i no bezyten yne möge ha. Aber der ganz Nomittag han i das Bild vor Auge gha und e Längizyt übercho, säg i euch, nach dene Matten am Hübel und nach dene Lüt, wo i den Sunne der Winterstaub chönne useschwitzte.

Ernst: Körsch au, Tanti, was 's Reseli seit.

Marianni: Jä, ebe, eso nes arms Hüdeli gseht besser, was üserin het, weder mir sälber.

Reseli: Gsehsch, Ernst, eso chunt es si ganz drufab, wie me s'Bureläben alueget.

Ernst: Jo, scho; aber me sett dä ganz Rychtum halt i eim inne ha, eso wie du; das tönt jo bigott wie Musig, wenn du neso redsch. Meinsch, chönnt me das ächt lehre?

Reseli: I glaube wohl. Und jetz im Winter au, wenn's vorusse der Schnee um d'Huseggen ume wirblet und me cha lose, wie's im Fürhärd inne sprätzlet und chutet und is Chemi ufezieht, do chönnt i lose und lose, weiss nit wie lang.

Ernst: Jetz wott i de au einisch losen, äb i's köhri.

Reseli: Chum ume einisch nach em Fürobe zue mr use i d'Chuchi; de hocke mr näbe d'Fürstet und hein is still, bis mr's köhre, das Lied vom Schärme und vom eigeit Härd.

Marianni: Jo, weisch Reseli, wenn er de öppen einisch e Frau derhär bringt, eso ne währschafti Buretochter, de chunt de das vor em sälber; i meine d'Freud a der eigeite Sach. I han em scho mängisch ne Wink gäh; aber dä het e kei Musigköhr.

Ernst: Wart ume, Tanti, i rücken öppe de nöchstens uf mit einere.

Marianni: Chunt hinecht nit der Arni cho froge für vorewägg?

Ernst: Er het mr's ömel gschrive.

Marianni: Was für eini soll de Vorbrut sy?

Ernst: Mir wei de luege.

Marianni: Hé, das wär jetz eso ne Glägeheit — es het scho meh weder einisch us de Vorlüt* wieder es Brut-paar gäh.

Ernst: I ha's eben au scho dänkt.

Marianni: So vil as ig weiss, wette s'Arnis em Bodemättler si Tochter froge — ?

Ernst: Du weisch bigott fasch men as ig.

Marianni: Jä, gäll, em Arni si Schwigermueter, die zue-künftigi, die isch nämlig mit mir im Institut gsi. De het mr's gseit.

Ernst: Het si dir's gseit, oder hesch du's ihre gseit?

Marianni (verlegen): Was meinsch ächt wieder? Chum du, Reseli, mir wei goh luegen, as mr öppis párat hei zum Ufstell, wenn dä Arni chunt. Was meinsch, Ernst, mit was soll men ufwarste?

Ernst: He, das wüsset dir am beste sälber, was es öppe brucht.

Marianni (zu Reseli): Also chumm, chasch mr echlei hälfte.

Ernst: Reseli, los no hurtig. Gang numen afe, Tanti, es chunt de grad.

Marianni (schnippisch): Das wird öppis derno sy, as me mi däwág abschüfelet! (Durch's Stübli ab.)

5. Szene

Ernst. Reseli.

Reseli: Mach gschwind, mir wei 's Tanti nit vertäube; es dunkt mi däwág scho chlei es arigs gäge mi — under-einisch.

*) Trauzeugen.

Ernst: Also der Arni Hermann chunt hinecht zue mr.

Reseli: Jo, i ha's bereits köhrt.

Ernst: Mir könne nander vom Dienscht noche; i bi sy Wachtmeister gsi; sitdäm sind mr gueti Kamerade.

Reseli: Das syg glaub eso ne stränge gsi, het letschtmol eine gseit i der Fabrigge.

Ernst: Wenn er's nit wär, hätte si ne nit zum Fäldweibel gmacht. Sträng isch er, das isch wohr; aber au grächt.

Reseli: I ha die stränge Lüt nit grad eso gärn.

Ernst: Nit?

Reseli: Nei, weisch, üsen Atti isch deheim gäng' eso guetmüetig und hälluf, de isch me die räse Blicke nit gwöhnet. Wenn si do so d'Augsbraue zämezeh, wie wenn si wette dur eim düre luege, so weiss eso nes Fabriggemeitschi fasch näume, won es soll histoh.

Ernst: Gar eso isch es de doch nit; er wott ume wüsse, mit wäm as er's z'tue het; und wenn em de öpper im Büechli isch, so het er ne d'Stange, won er nume cha.

Reseli: Wie gseit, i könne ne ume vom Köhresäge; mängisch übertrybe si jo au, wenn si d'Lüt vernächle.

Ernst: Lueg jetz de hinecht, es nimmt mi wünger, was nachhär seisch.

Reseli: Also, de chan i jetz goh?

Ernst: Jä, nei, wart no, das isch nume d'Yleitig.

Reseli: Wie goht's de wyter?

Ernst: Alos, dä Arni Hermann wott im Früelig hürote, und i muess em vorewägg' sy — Vorchnab, wie me seit.

Reseli: Uh das chasch di freue.

Ernst: Es isch nume no es Höggli derby.

Reseli: Was für eis?

Ernst: Die Vorbrut, wo si wei frogé, gfällt mr nit.

Reseli: 's Bodemättler Schosefin?

Ernst: — wos 's Tanti vore adütet het.

Reseli: Du bisch allwág no en eigelige, was fählt ere de?

Ernst: Der Vehdokter isch drü Johr mit ere gange.

Reseli: Und jetz?

Ernst: Goht er näume.

Reesli: Jetz muess si halt für ne andere luege; das chunt doch mängisch vor, as eini nit grad der erst nimmt.

Ernst: Hesch du au scho eine gärn gha?

Reseli: Das säg i dr doch nit.

Ernst: Und wenn i 's wett wüsse?

Reseli: So, aber jetz muess i goh; euses Tanti wird süsch höhn. (*Will gehen.*)

Ernst: Wart no gschwind, i muess no öppis wüsse.

Reseli: No öppis?

Ernst: Churz und guet: Wettisch du mit mir vorewägg* sy?
*) Vorbraut.

Reseli: Isch dr ärnst?

Ernst: Heiligen Arnst!

Reseli: Was seiti ächt dä Arni derzue?!

Ernst: I wett em's hinecht ebe säge.

Reseli: Und eues Tanti?

Ernst: Das goht's weni oder nüt a.

Reseli: Aber dy Vatter?

Ernst: Grad dä muess es ebe wüsse, mit wäm i Freud hätt,
as Hochzyt vo mym' beste Fründ z'goh!

Reseli: Es freut mi, as a mi dänkt hesch; aber es goht nit.

Ernst: Worum nit?

Reseli: A so mene Hochzyt muess me Chleider ha; dä
Arni chunt gar us eme gherrschelige Zügs use. Und du
weisch jo, wie mr deheime dra sy, gäng nume vo der
Hand is Mul. Nei, das wott i üsem Atti nit ane mache.

Ernst: Es chunnt mr jetz grad i d'Sinn: Wotsch nit dört
es Bureträchtli parat mache?

Reseli: I hätt bald alles binander.

Ernst: Also, und grad i dam Trächtli chönntisch vorewägg
sy.

Reseli: Jä, meinsch, gieng das?

Ernst: Das wär öppis Schöns, einfach und schlicht. Lue denn
äb dr Hermann nit yverstande syg, wenn em's säge: d'
Brut und d' Vörbrut i de Trachte.

Reseli: A so öppis hätt i gar nit dänkt, aber es isch woher:
e Buretracht und eso Ahri uf em Huet, schöner chönnt
me nit vor em Altar stoh.

Ernst: De dörft ig di cho froge, wenn i 's mit em Hermann
im reine ha?

Reseli (*nach der Küche abgehend*): Wenn ig mi nit wott
verstelle — jo, chum frog mi nume.

6. Szene

Ernst. Sperisen.

Ernst (*sieht glücklich nach der Türe, wo Reseli verschwunden ist. Wenn der Vater eintritt, wendet sich der Sohn nach ihm, seine Miene verfinstert sich dabei, er macht den Brummel.*)

Sperisen (kommt herein vom Hausgang. Er bleibt unschlüssig stehen, kratzt sich hinter dem Ohr. Ernst steht auf und geht zum Ofen; Sperisen setzt sich an den Tisch):
Hinecht chunt glaub dä Arni, he?

Ernst (zwischen Trotz und Einlenken): Jo.

Sperisen: Macht er am Hüroten ume?

Ernst (wieder): Jo, er wott e — sälber öppis übernäh.

Sperisen: Der Pflueg, he? Wirtschaft und Burerei —.

Ernst (fast einlenkend): Jo.

Sperisen: Jo, dä chunt dört scho für. Dä chunt e gueti Frau über; die sy hingersetzt deheime und bure guet.

Ernst (spürt, wohinaus der Vater will und verstummt).

Sperisen: Du muesch glaub vorewäg sy?

Ernst: — glaube, jo.

Sperisen: Was isch für ne Vorbrut?

Ernst: (schaut den Vater finster an).

Sperisen: Hei si nit im Sinn für 's Bodemättler Schösefin z'froge?

Ernst: Es chunt de hinecht us.

Sperisen: Deini chunt einisch' e schöne Schübel über.

Ernst (wegwerfend): Hm, das isch jetzt mir allwäg nit glych!

Sperisen: Jo, jetze, deini cha jo uswähle, es heig glaub gnue, won ere fasch d'Fuess ablaufe.

Ernst: Hm, wägemyne doch. (Er geht nach der Küche.)

Sperisen (ächzend): Ah — (seufzend): Jo — wägemyne au. (Er nimmt die Agenda hervor.)

7. Szene

Sperisen. Uhrimacher.

Sperisen (schüttelt missmutig den Kopf. Es klopft): Numen yne.

Uhrimacher (in langer, grauer Uhrenmacherbluse, Migros auf der Stirne): Gueten Obe, Sperise; i ha welle cho luege, äb üses Reseli wieder bi euch äne syg.

Sperisen (mürrisch): Es wird dänk dussen i der Chuchi sy.

Uhrimacher: I weiss nit, was mit däm Meitschi isch, wenn es numen amene Ort cha sy, wo's nach em Chuestall schmöckt, denn isch's em wohl.

Sperisen (zwischen Verlegenheit und Gehässigkeit):

Hehe —.

Uhrimacher: I han em's scho mängisch gseit, es syg z'vil für ihns. Am Tag duren uf em Uhrimacherstüeli und z'Obe ferget's do äne die Mälchteren umenander und drückt

Säuhärdöpfeli i d'Trännki, das isch nit guet für üsi Uhrimacherfinger.

Sperisen (zwischen Rechnen und Notieren): I ha's no nie heisse cho.

Uhrimacher: Das weiss i wohl. Es chunt ganz us ihm sälber use; es het eso, wie me seit, e fixi Idee. Es seit immer, es well emol e Burefrau wärde. Was ig em doch das scho ha wellen usrede; aber es nützt nüt.

Sperisen: Es Uhrimacher-Meitschi sett nit eso höch use welle, das chunt nit guet use.

Uhrimacher: Jo, lueget, eso Ching chöme mängisch ufe, me weiss nit wie. Grad bi de Meitschi; wenn si öppe nechlei es hübsches Gsichtli hei, hilft ne das gwöhndlig meh weder e Hufe Gält, wo ne die Alte zäme graggeret hei.

Sperisen (bissig): Jä, ebe, he — wenn si so chönne scharwänzle und eine zum Hüslü usbringe! Aber die Herrlichkeit duret de albes nit lang. Nachhär sett eint chönne d' Sach i d' Finger näh, süsch isch eine bschisse, und wenn si no so nes schöns Gfräsli het.

Uhrimacher: Jä, verstöht dr, es isch e mängi es hübsches Pärsöndli und cha de d'Hushaltig glych i d'Ornig chläpfe. I ha zum Byspil zwöi Meitschi, he, die sy beidi i d'Fabrigge gange. Und 's ältere, 's Emmy, das het der Buechhalter ghürote von ere grosse Fabrigge z'Schopfo hinge. Däm geit's guet.

Sperisen: He, wenn's dene so guet goht, chönnte's ech doch einisch öppe ne chlei hälfte, as dr noche chämet.

Uhrimacher: Mit was?

Sperisen: Mitt em Huszins.

Uhrimacher: Aha, jo, wie mänge bin i jetz au hingedrin?

Sperisen: Am Andi vo däm Monet si's sibe gsi.

Uhrimacher: Aha, jo, gället, gester wär wieder der letscht gsi?

Sperisen: Jo, hüt isch der erst.

Uhrimacher: Jä, a mir söllet er nüt verlüre. Wenn i de do einisch das cheibe Züg abzahlt ha, chömet denn dir dra.

Sperisen: Heit dr de no anderi Schulde weder my Huszins?

Uhrimacher: Euch chan i's jo scho säge: I ha doch müesse Gält vertlehne, as i im Emmi ha chönne en Usstür chaufe. Wo hätti au s'Gält welle härnäh?!

Sperisen: Aha, eso heit dr's gmacht.

Uhrimacher: Eso und nit angersch; i ha doch das Meit-

schi nit mit läre Hände chönne loh goh, wenn eis e settigi Party cha mache.

Sperisen: Do gseht me wieder, wie's die Uhrimacherlüt mache, es isch es unsolid's Völkli.

Uhrimacher: Jo, das cha me nit grad säge. Es isch ehn-der eso wie's im Sprüchli heissst: Si hei kei Pflueg und hei kei Joch, und Gott im Himmel nährt se doch.

Sperisen: Userein muess halt andersch rächne; me muess vorus dänke, as so ne Hof au no i de Händ vo der Chindeschinder blybt.

Uhrimacher: Nei, eso wyt bruche mir de nit z'spekulierte. I ha au myner Läbtig gschaffet, und was i uf und a brocht ha, isch a myni zwöi Chinder ghänkt worde, und die sy jetze gsund und gross und brav. Das isch my Freud. Jetz sölle si sälber luege, wo ihre Wäg dure goht. Für e Räschte wünschen ig nume no, as i cha schaffe und mi sälber derdur bringe, bis i d'Auge zuetue. De chönne si mr de uf e Stei schrybe: Hier ruht der Reglör, der nicht viel erworben; hat fröhlich gelebt, ist selig gestorben.

Sperisen: Jä, und jetz do mit däm Huszins?

Uhrimacher: Also der nächst Monet muess denn afen e Ruck goh.

Sperisen (*mit bissigem Humor*): Wei de luege, äb ig en gspür, dä Ruck.

Uhrimacher: Jo, de wott i dänk goh luege, wo das Re-seli isch.

Sperisen: Göht nume dört durs Stübli dure.

8. Szene

Sperisen, Arni, Lyseli, Ernst.

Ernst (*tritt vom Gang mit Arni und Lyseli in die Stube*): So, chömet yne, Nähmet Platz.

Arni (*etwas erstaunt, da keiner reden will*): Das wär dänk dy Vatter?

Sperisen: Dä wär i; gueten Obe, Herr Arni.

Arni: Und do das isch 's Lyseli Acherma, wo my Frau sett gäh.

Lyseli (*reicht ihm die Hand*): Gueten Obe, Herr Sperise.

Sperisen: Gueten Obe, Fräuli. Also, sitzet zueche, syt so guet. (*Sie setzen sich, Lyseli und Arni an der Längsseite des Tisches. Sperisen fasst eine Stuhllehne, bleibt stehen.*)

Arni: Mir stöh also vor em Hürote zue; es wäre wieder zwöi meh, wo a däm schwäre Chare wei hälfe zieh.

Lyseli: O, wie si au chönne derglyche tue, die Manne; isch er ächt so schwär, dä Chare, Herr Sperise?

Sperisen: Hm, am Afang gwöhndlig nit, später de scho — wenn Ching do sy und grösser würde.

Lyseli: Jo, üsi Grossmueter het albes gseit: Chlyni Ching trappe den Eltere uf de Füess, grossi uf em Härze ume.

Sperisen (*nicht nachdenklich*): Ebe —! Die het de au öppis gwüsst.

Lyseli: Jo, wüsst er, eine vo ihrne Buebe het doch nit welle guet tue.

Sperisen: Si hei's halt mängisch ume z'schön, de schlöh si über d'Stricke. (*Er setzt sich auf den Ofen.*)

Arni: Jo, me muess au öppe ne Gspass mache, gället, Herr Sperise?

Sperisen: Jo, jo, me muess öppis säge. Dir heit glaub der Pflueg kauft vor der Stadt?

Arni: Jo, Wirtschaft und Burerei. Dir könnnet dänk das Wäse?

Sperisen: Der Pflueg isch gäng e Burewirtschaft gsi. Dur d'Wuchen us isch dört nit vil los; de hei si au z'tue uf em Fäld usse. Eso a de Sundige git's dört vil Usflügler, und de a de Märete chere die Bure zueche, wo obsig göh. Scho üse Vatter het dört immer ygstellt.

Arni: Hoffetlig gseht men ech denn au öppe?!

Sperisen: Do chönnt dr druf zelle.

Lyseli: 's erstmol, wenn dr Vatter Sperise chunt, tuen em öppis Guets zwägbreusele.

Sperisen: So, hehe, also bigott.

9. Szene

Vorige. Marianni.

Marianni (*kommt von der Küche*): Gueten Obe mitnander.

Sperisen (*auf dem Ofen*): Das isch my Schwöschter; und dört, lug, das isch jetz dr Herr Arni.

Arni (*steht auf*): Grüess ech, Fräulein.

Marianni: Jo, Fräulein, aber afen echlei es alts. Grüess di, Lyseli, mir zwöi könne enander, gäll.

Lyseli: Oppe dänk, e gueti Fründin vo myner Mueter!

Marianni: Und jetz, darf men öppis ufstelle

Arni: Nei, mir danken ech; aber mir chöme grad vom z' Nacht, gäll Lyseli?

Lyseli: I wüsst ömel gwüss nit, won i's wett hitue!

Sperisen: Eh, so bring afen es Glas Wy.

Marianni: Also, zum Gsundheitmache. Wartet, i rüefen üsem Mägdli. (*Durch die Stüblistüre*): Reseli, bring afe der Wy! (*Es ist eine Weile unbehaglich still.*)

10. Szene

Vorige. Reseli.

Reseli: Gueten Obe. (Sie trägt ein Brett mit Wein und Gläsern.)

Lyseli: (freundlich): Gueten Obe.

Arni: Potz, heit dir es flotts Mägdli!

Marianni: Jo, wüsset er, es isch im Uhrimacher sys Meitschi, wo bi üs im Stöckli äne wohnt.

Reseli: Darf ig yschänke?

Arni: Aha, so! Jä, so rächtli Dienschte sy i über Gäget aferar.

Reseli: Aber dir müsst's de rächt wüsse: i schaffe dur'e Tag i der Fabrigge, ume z'Obe nach em Fürobe hilfen ig echlei üs im Schatthebalb.

Marianni: He, jo, es muess es jo au nit vergäbe mache. Eso Lüt, wo uf e Zahltag agwise sy, chönne jo gwöhndlig nid feiss chäse, denn sy si im Herbst au froh, wenn me ne d'Sach git zum Ychällere.

Ernst: So, Reseli, es isch dört no e läre Stuehl, chum sitz zuen is.

Reseli: Es isch gwüss nit a mir. Der Vatter soll doch — !?

Sperisen: I blybe do.

Reseli (geht zum Ofen): Chömet doch, lueget, i han ech ygschänkt. Machet Gsundheit.

Sperisen (beachtet sie nicht): Es soll gälte, Herr Arni! Gsundheit, Fräulein Acherma. (Sie stossen an.)

Reseli: De gohn i wieder i d'Chuchi.

Ernst: Blyb ume do, Reseli. I muess di de grad no öppis frage.

Arni (versucht gut Wetter zu machen): Jä, wenn my Wachtmeister öppis befiehlt, wird gfolget, gället dir, Herr Sperise!

Sperisen (mürrisch ins Leere): Wäge myne!

Marianni (auf dem Sessel, heimlich aufgebracht): Aber nei au!

Reseli (schaut sich um): Jä, was soll i jetzt?!

Lyseli (ahnungslos): Eh, was isch jetzt au das — ?! Sitzet dir ab, und fertig!

Reseli (setzt sich).

Arni: Also, Ernst, de wär das eso abgmacht, du wärsch bi üsem Hochzyt vorewägg.

Ernst: Mit Freude, jo.

Arni: Jetze wäge dr Vorbrut, do wei mr dank's Lyseli lo rede.

Lyseli: I ha a's Schosefin dänkt vo der Bodematt; es isch
üüs wyt usse no öppis verwandt.

Marianni: Das wär fei echly en Ehr für di, Ernst, wenn
mit dere chöntisch vorewägg sy.

Lyseli (zu Ernst): Es frogt si halt jetz, was dir derzue säget?

Arni: Më luegt gwöhndlig echlei druf, as die zwöi enander
gfalle.

Ernst: I mir passt sälbi nit.

Lyseli: Was dir nit säget!

Arni: Was fählt ere de?

Ernst: Die mag jo rächt sy; aber —

Arni: Hesch öppe sälber eini amene Ort?

Ernst: Jo, 's Reseli dört!

Sperisen: E Burehochzyt vom Arni Hermann und es Fa-
brigglerli!

Marianni: Jösses, Gott und Vatter!

Lyseli: Aha.

Arni: Jä, i däm Fall — ?!

Ernst: Und was seisch du derzue, Reseli?

Reseli: Es dunkt mi halt, i syg nit das, wo der Herr Arni
und 's Fräulein Lyseli gärn gseh hätte.

Lyseli: Wie meinet er das?

Reseli: Das git bi euch ne Hochzyt, wo so nobli Lüt zäme
chöme.

Marianni: He, jo, allwäg!

Lyseli: O, das wei mi nit grad säge.

Arni: I für my Teil bi z'friede; i ha der Ernst welle froge,
und dä het mr zuegseit. Jetz wägem Meitli isch es eso:
I goh gärn mit Lüten um, wo me weiss, wohär as si
chöme —

Marianni: Ebe!

Arni: Aber as ig ume uf e Gältseckel tät luege, deis wett
i mr de nit lo nocherede.

Lyseli: Also, Reseli, dir gseht, as mr's nit bös mit euch
meine. Wás säget er jetz?

Reseli: I hätt scho Freud.

Ernst: Also, säg jo.

Reseli: Söll i ächt? (*Schaut sich um*): Vatter Sperise — ?

Sperisen (kommt an den Tisch): Guet Nacht, Herr Arni,
guet Nacht, Fräuli Achermaa. (*Er geht ins Stübli*)

Reseli: Gseht er —, der Vatter isch taub worde. Wenn me
si uf öppis freut, chunt's gwöhnlig däwäg use.

Ernst: Also, Hermann, die Sach isch i der Ornig; 's Reseli
und ig sy vorewägg.

Arni: Guet so; de wei mr dänk es Hus wyter, mir hei no öppis bim Möbelschryner z'tue.

Ernst: I chume mit voruse.

Lyseli: Also, adie, Reseli, und de lueget, as alles im Friede geit, gället.

Reseli: I wott mr Müei gäh. (Sie nehmen Abschied.)

11. Szene

Marianni. Reseli.

Marianni: Das heit dr schön hingedure abkartet, dir zwöi.

Reseli: Dir syt jo derby gsi und heit jedes Wort köhrt.

Marianni: O, hör mr uf; i meine das, wo vorhär gangen isch!

Reseli: Gange isch wyters nüt; mr gseh enander gärn, das isch alles.

Marianni: Das isch dänk gnue! Dr Ernst isch afen i meine Alter, won er gschyder z'grächtem für eini tät luege.

Reseli: Wie meinet er das?

Marianni: I meine, nit umen eini für zum Tscheutelle, dä muess für eini luege, wo ne rächti Büri git.

12. Szene

Sperisen und Uhrimacher kommen.

Sperisen (kommt vom Stübli herein, schaut finster drein.

bleibt beim Ofen stehen, über die Achsel zu Reseli): Es wär mr de lieber, wenn dr in Zukunft im Stöckli äne blybet.

Reseli (schlicht): Worum?

Sperisen: Das wärdet dir wohl wüsse. Es brucht do keini Wort nich. I begähre mi mit söttige Lüte wie dir syt, gar nit v'zloh.

Uhrimacher: Was meinet de dir, wär mir syge?

Reseli: Atti, chumm, mir wei heigoh.

Sperisen: Dir syt dr Uhrimacher i üsem Stöckli äne, das isch gnue gseit.

Uhrimacher: Wär syt de dir?

Sperisen: I bi dr Sperise vom Schatthalb, dr Vatter isch scho uf däm Hof gsi und dr Grossvatter au.

Marianni: Jo, bi üseren weiss men öppen au, wo me här chunt.

Uhrimacher (in verletztem Arbeiterstolz): O, das isch eso ne Stinkmeinig, wo dir do heit. Mir hei au Schrifte, so guet wie dir. Und wenn mr jetz au nüt oder no weniger hei, wäge däm wett ig glych nit mit euch tusche.

Marianni: So? Und worum nit?

Uhrimacher: So mängisch as me do i das Hus yne chunt,
köhrt me keis guets, verschwyge öppe nes lustigs Wörtli.
Es isch grad, wie wenn der Tüfel zu de Fänstere us tät
luege. Es nimmt mi ume wunger, was euch plogt!

Sperisen: Omel d'Schulde nit — !

Uhrimacher: O, wäge däm Huszins, dä chömet dr de
scho über! I bi no keim nüt schuldig blibe, wenn's mängisch
au echlei lang goht. Uf d'Syte han i fryli nüt brocht;
aber derfür han i es fröhligs Gmüet im Lyb inne. Und myni
zwöi Meitschi hei's au, das isch iheri Erbschaft. Wil dir
meinet, das syg nüt wärt, so chan ech nit hälfe. Chum,
Reseli, die sölle i ihrem Schatthalb versure und vergraue.
(Er geht nach dem Hausgang ab, unter der Türe trifft er
mit Ernst zusammen.)

13. Szene

Marianni. Sperisen. Reseli. Ernst.

Ernst (*der aus dem Verhalten der Leute das Vorgefallene
erahnt*): Was soll das bedüte?

Reseli (*gefasst*): Guet Nacht mitnander. (*Ab.*)

Ernst (*erregt, drohend*): Was isch do gänge?

Marianni: Aber au, Ernst, nit esol

Ernst: Was heit dr mit em Reseli gha?

Sperisen: I ha em gseit, es soll im Stöckli äne blybe.

Ernst: So, heit dr das jetz fertig brocht! Der einzig Mönsch,
wo echlei Sunneschyn i Schatthalb brocht het, dä heit dr
vertriebe.

Sperisen: Das gitte kei Frau für di.

Ernst: I wüsste keini, wo besser zu mir tät passe. Jetz sy
mr ömel afe zäme vorewägg.

Sperisen: Mit dere chasch di meine — !

Ernst: I wott mi nit meine, i wott mi freue.

Sperisen: Wenn einisch wottsch bure uf em Schatthalb,
so hänk ab mit dere. Das loh dr lo gseit sy.

Ernst: Die wott i und kei anderi. (*Ab durch das Stübli.*)

Marianni: Das isch e herti Nuss mit dene zwöine.

Sperisen: Dä bsinnt si de scho no angersch mit der Zyt,
i ha ne scho mängisch zum Verstang brocht.

Marianni: Jo, aber das isch allwág echlei öppis anders.

Sperisen: Ehnder tuen em ne Lächema vor d'Nase setze,
wenn er nit wott kunterbiere.

Marianni: Jösses, hör ömel au uf, a so öppis darf me
jo nit emol dänke.

14. Szene

Vorige. Schosef.

Schosef (*kommt von draussen*): Gueten Obe, Tanti, gueten Obe, Vatter.

Marianni: Du chunsch is grad wie vom Himmel gschickt.

Sperisen: Jo, es isch guet, as chunsch. Lue, dört isch e Stuehl.

Schosef (*setzt sich an den Tisch*): I muess ech aber de grad zum vorus säge, as i nume schnäll durebrönnnt bi und grad wieder muess goh.

Marianni: Blibsch de hinecht nit do?

Schosef: Mir hei mit der Winterschuel en Usflug gmacht, do is Uhrimacherdorf füre. Jetzt warte die Chnabe in ere Wirtschaft, bis i wider chume; i ha also ume schnäll mit em Velo wölle cho gueten Obe säge und luege, äb dr alli gsund syget.

Marianni: A deim fählt's gottlob nit.

Sperisen: Was heit dr z'tue gha im Dorf vorne?

Schosef: Mir sy die grossi Uhrefabrigge goh aluege.

Sperisen (*nicht verstehend*): Mit der landwirtschaftliche Winterschuel — ?

Schosef: Worum nit! Es schadt nüt, wenn me einisch gseh het, wie eso nes Dingeläri gmacht wird, wo me dr ganz Tag umenander treit.

Sperisen: Das hätt mi jetzt nit grad 's Nötigste dunkt für ne Burebueb.

Schosef: 's Nötigste nit! aber i dene Dörfer am Bärg no müesse si zäme läbe und zäme hushalte, der Bur und dr Uhrimacher. Wenn der eint weiss, wie dr ander 's Brot verdient, chan er ne i mängem au besser verstoh.

Sperisen: Z'viel yloh isch nit guet; lue, die Uhrimacherei isch vom Wältsche noche cho und d'Lüt au. Das isch en andere Schlag weder mir; si chönne kei Gält i de Fingere bhalte.

Marianni: Vo jetzt nit mit em Schosef au no afو stürme.

Schosef (*lachend*): Mir verstöh enander scho, gäll du Vatter; es soll jede sy Meinig säge, de chunt me zletschte-mänd scho uf das, wo rächt isch.

Sperisen: Es sett eso sy, jo.

Schosef: Und süsch, wie goht's gäng?

Sperisen (*knurrt*): Wie's em Tüfel am beste gfällt.

Marianni: Jo, das isch ne Sach mit üsem Ernst!

Schosef: Was isch de wieder?

Sperisen: Het nit dä Narr mit em Uhrimacher sym Meitschi im Stöckli äne es Gschleipf agfange —.

Schosef: Isch's em ärnst?

Marianni: Es macht d'Gattig.

Schosef: Heit er scho mit em drüber gredt?

Marianni: He, allwág, hei mr; aber wenn me nume wott afo, so bängglet er us, goht use und schletzt d'Türe zue.

Schosef: So löt en doch lo mache, dä fingt dr Wág scho.

Marianni: Jo, wenn's de nume dr rächt wär.

Schosef (*steht auf*): De muess ig also wider goh; süsch mache mr die Bursche no Dummheite i dr Wirtschaft vorne, si sy i mene gfährlichen Alter.

Marianni: Das chan i niene hitue, as scho wieder wotsch goh; du wärsch i däm Hus inne nie nötiger gsi weder zur Stund.

Schosef: Dir nähmet alles vil z'schwär im Schatthalb.

Sperisen: Me luegt zur Sach, und me meint, es müess so sy.

Schosef: Alli Achtig, Vatter! Aber do mit em Ernst —

Sperisen: Was meinsch?

Schosef: Stang nit immer hinger an em. Loh ne jetze sälber lo mache, as er Freud überchunt. Gib em öppé nes guets Wort. Queg, e jede Mönsch het gärn, wenn me ne hienta echlei rühmt und seit: Das häsch rächt gmacht und dieses isch dr guet grote. Das git Heiteri i's Läbe. Es isch etlich echlei zwensi Sunne im Schatthalb, z'weni Sunne!

Sperisen: Das isch halt — das cha me nit ändere.

Schosef: Also de, adie, Vatter; adie Tanti; i chume de wieder öppen einisch cho luege. (*Mit Marianni hinaus.*)

Sperisen: — öppen einisch! A! Dä loht eim au im Dräck lo ligge.

Marianni (*kommt zurück*): I bi gar nit rächt us em Schosef cho.

Sperisen: Es isch grad gsi, wie wenn's em nüme tät gfallen uf em Schattenhalb; chunt hei und ma nit gwarte, bis er wieder zum Loch us isch.

Marianni (*nach einer Weile, fast scheu*): Was het er do gseit wäge z'weni Sunne?

Sperisen (*schaüt düster und verbissen ins Leere, antwortet nicht*).

Zweiter Akt

In der Stube des Uhrenmachers, die ihm als Arbeits- und Wohnraum dienen muss. Durch eine Türe in der Rückwand gelangt man ins Freie hinaus. Links von der Stube die Küche, rechts Reselis Schlafzimmer. Durch ein Fenster neben der Haus- und Stubentüre fällt Licht auf das Etabli. Auf diesem Werkstisch des Uhrenmachers liegt allerlei Werkzeug, das bei den Reparaturen benötigt wird. (Pincetten, Hämmerchen, Feilchen, Schraubenzieher, Oelkännchen etc.) Da und dort an den Wänden hängen Uhren, die sich in Reparatur befinden. In der Stube ein Tisch mit Stühlen. Die Möbelstücke verbreiten eine armselige Stimmung.

1. Szene

Uhrimacher. Reseli.

Uhrimacher (sitzt am Etabli, flickt eine Uhr).

Reseli (hat die Bauerntucht angezogen, näht einen Saum an die Schürze).

Uhrimacher: Wenn wotsch die Hudle dört wieder abzieh?

Reseli: Wenn i de is Bett goh.

Uhrimacher: I mag di nit aluege i däm cheibe Züg inne.

Reseli: I gibe's halt noni verspielt.

Uhrimacher: Ig a dym Platz hätt ne die alte Fätze scho lang umegäh. Was wotsch do dyni schöne Jöhrli go verchummere wäge däm Sperisebueb do äne!

Reseli: I bi gar nit eso unglücklig. Der Ernst und ig gseh en nander all Obe. Er seit, wäge däm wärd i glych einisch Büri üf em Schatthalzb.

Uhrimacher: Dä schwätzt dr ume dr Chopf voll, und später lot er di glych lo ligge.

Reseli: Das weisch jetz dul? I könne ne besser as eso.

Uhrimacher: Het dr nit der Alt 's Hus verbotte? Isch das nit gnue?

Reseli: I bi aber au nümen übere gange.

Uhrimacher: Oppe hoffetlig nit; deis wär mr de no! Aber grüesse tuesch se gäng no, was i gseh und ghört ha.

Reseli: I weiss scho, was i mache.

Uhrimacher: Es dunkt mi nit. Do han i de meh uf mir, potz sapermänt. Wenn eis vo dene am Brunne usse stohit und i verby muess, so lueg i uf die anderi Syte, i d'Hostet abe. Wotsch jetz glych vorewäg sy am Hochzyt vo dene Heerebüre?

Reseli: Es isch abgmacht, und das gilt.

Uhrimacher: Im letscht Momänt stelle's di de glych no uf d'Syte. Dänk de a mi, i heig dr's gseit. Lueg i könne das noble Pack.

Reseli: I cha dr nume soviel säge: Der Ernst und i hei enander gärn, und ig hilfen em einisch buren uf em Schat tehalb, es ma goh, so lang as es wott.

Uhrimacher: Und i säg dr's im guete: Zieh di zrugg, mir wei nüt meh z'tue ha mit dene, wäder mit em Jung no mit em Alt.

Reseli: Wie stoh't jetz eigetlech mit em Huszins, Ätti?

Uhrimacher: Ach, fo mr nit vo däm a; i ma nit dervo rede; das nimmt mr die gueti Lurie.

Reseli: Aber das muess jetz einisch is Reine brocht wärde, as me ne wieder härhaft unter d'Auge darf.

Uhrimacher: Das goht di gar nüt a, Reseli, das sy myni Schulde. I chume jetz de scho noche, für das schaffen ig all Obe nach der Fabriggen am Etabli.

Reseli: Hesch dr letscht zahlt

Uhrimacher: Nö — ö! Das het doch e kei Wärt, wenn i die vordra au no schuldig bi.

Reseli: Du chasch die Sach liecht näh, Ätti.

Uhrimacher: Wenn i alles hätt welle schwär näh, Reseli, wär i weiss Gott wo. Jä, verstohsch, d'Chranket vo dr Mueter salig, die het mi gar vil kostet. Aber es isch zahlt. Er het zwar lang müssesse warte, der Dokter i dr Stadt inne, aber dä het's jo vermögen oder nit. Und er het ömel sy Sach mit der Zyt übercho. Zahlt — alles sälber zahlt — (wie berauscht von seiner Leistung) dä do — der Regleur — soll mr niemer cho!

Reseli: I ha gmeint, du sygisch do mit allem noche gsi?

Uhrimacher: Jä, jetz derno, won i die Dokterrächnigen ab gsi wär, isch wieder öppis anders cho, d'Usstür vom Emmi. Wenn eis es settigi Party cha mache, so darf me's au nit lo goh wie nes Bättlermeitschi.

Reseli: Muesch no vil zahle?

Uhrimacher (*klopft sich vergnügt auf die Brust, pfeift, dann wichtig*): Gester het dr Regleur die letschi Rate zahlt: Fertig — putzt und gwedelet!

Reseli: Jo, aber der Huszins.

Uhrimacher: Heb umi kei Angst, Reseli, i bi ne no eister Meister worde, dene cheibe Rächnige.

Reseli: Still, es chunt öpper.

Uhrimacher (*horcht auch*): Jo, bigott, si ränke zueche.
Dä Schritt sett i könne — ! Isch das nit üusers Emmi?

Reseli (*geht zur Haustüre, öffnet sie, halbwegs draussen*):
Lue do, lue do! Salü Emmi, salü Hans!

2. Szene

Vorige. Emmi. Hans.

Emmi (*elegant aber nicht übertrieben gekleidet. Man merkt, dass sie die Frau eines gut situierten Angestellten ist*):
Salü, Atti.

Hans (*einfacher, ruhiger Mann, bleibt bei der Türe stehen*):
n Obe Vatter.

Uhrimacher (*steht auf, schiebt das Migros auf die Stirne*):
Jä, isch's ech oder isch's ech nit. Salü, Emmeli, du Schlin-
gel; gueten Obe, Hans.

Reseli: Was het ächt euch is Schatthalb-Stöckli hingere
gfuehrt.

Uhrimacher (*fröhlich aufgeregzt*): Jä, was soll i jetzt —
was wei mr jetzt — hocket afen ab, myni liebe Lüt.

Emmi (*sich setzend*): Lose muesch jetz, Atti, mir bringe dr
e ganz e grossi Neuigkeit, gäll Hans?

Hans: (*lacht still*): Hm, hm.

Uhrimacher Heit dr öppe der Storch über's Husdach gseh
flüge?

Emmi: O, Atti, mit dyne alte Sprüch! Nenei, oppis anders;
der Hans isch Prokurist worde.

Uhrimacher: Wa — was — du? (*In freudiger Erregung
steht er auf, neben dem Tisch*): Prokurist vo der Zenith-
Fabrigge?

Hans: Sit em leischte Samstig.

Uhrimacher: Wie hesch das fertig brocht, Hans? (*Setzt
sich*.)

Hans: Jo was soll i säge — i ha nüt gmacht weder my
Arbeit.

Uhrimacher (*begeistert*): I ha zwar immer dänkt, du
chömsch no ufe.

Reseli: 's letschtmol, won ig bin ech z'Schopfo gsi bi, het
er nüt brichtet weder vom Gschäft, grad wie wenns's sys
wär. Mr sötte und mr wette und mr müesste de no!

Uhrimacher: Jä, Gschäftsinterässe mues eine ha, süsch
blybt er gäng am glychen Ort hocke.

Emmi: Dir müesst nit vergässe, as dr Hans drei Sproche cha,
schryben und rede, gäll du!

Hans: Fo nit afo rüehmen, Emmeli, süsch würd's mr ungmüetlich.

Uhrimacher: Jä, mol, das muess gseit sy. Und hinecht wei mr no chlei fyren und feste. Wenn i Wy im Chäller hätt — Reseli, isch nüt meh umewäg?

Reseli (*lachend*): Das Fläschli Bier isch no dusse, wo albes trinksch, bevor as is Bett gohsch.

Uhrimacher: Also guet — wie mache mr das — dir zwöi Wybervöchlī nähmet echlei Tee, und der Hans und ig chrümme zäme das Fläschli. Vilicht isch öppe no es Würstli im Gänterli.

Emmi: Nei, Atti, los, mir chöme grad vom Ässen ewägg.

Uhrimacher: Jä, das isch jetz glych. Reseli, machsch es Wurstsalötlī mit echlei vil Zibele dra. Es git jo bigott nüt Bessers.

Emmi (*mit verzogenem Mündchen*): Ömel wäge mir —

Hans (*zu Emmi*): Lon em doch die Freud. Also, Vatter, bevor mr heigöh, stellsch is de das Festässen uf.

Emmi: Ueberhaupt sy mr gar noni fertig mit üsne Neuigkeit.

Uhrimacher: Also wyter im Täxt!

Emmi: Der Hans het e Gratifikation vo füfhundert Franken übercho.

Uhrimacher: Isch nit möglich!

Reseli: Eso vil!

Emmi: Und jetz los, Atti, i ha derno em Hans bychtet, as du für my Usstür hesch müesse Gält ufnäh —

Uhrimacher: Du bißch e Laferi. Das isch my Sach, und überhaupt isch's zahlt bis uf e letscht Rappe.

Emmi: Do, Atti, i däm Guwär sy zwöihundertfüfg Franke.

Uhrimacher (*ernst, fast abweisend*): Für wär?

Emmi: Frog jetz no! Der Hans wott's ha, gäll?

Uhrimacher (*steht auf, geht etwas abseits*): Das nimmten i nit — das nimmten i nit!

Hans (*geht zu ihm*): Aber, Vatter, mir sy jo alli vo dr glyche Famili; do wei mr is doch nüt vormache.

Uhrimacher: Und i nimme 's glych nit.

Hans: De chummen ig au hit a eues Festässe!

Uhrimacher: Dir syt mr au Lüt — dir syt mr au Lüt. Chönnet e kei Gält i de Fingere bhalte. (*Er setzt sich wieder zu ihnen.*)

Emmi: Heb e kei Chummer, Ätti, die anderi Hälfti hei mr scho uf's Biechli gleit.

Uhrimacher: Es isch eifach nit — es isch eifach nit nach mym Sinn!

Emmi: So lueg's doch wenigstens afen al!

Uhrimacher (*schaut ins Kuwert hinein, plötzlich will es ihn übernehmen, so dass er mit der Hand über's Gesicht fahren muss. Sie schauen ihn erstaunt an und lassen ihn gewähren. Nach einer Weile*): Weisch, Hans, i bi nie uf em Gält gsi; aber am Aend — i chönnt's jo scho bruche.

Emmi: Hejo, hesch dyner Läbtig nüt weder gschaffet, jetz settisch doch au einisch echlei i d'Kur goh.

Uhrimacher: Hmhm, ig und e Kur! I nimme de einisch Ferie ir Ewigkeit äne, dört han i de gäbig derzyt.

Reseli (*die am Fenster steht*): Vatter, dr Briefträger chunt gäge 's Stöckli.

Uhrimacher: So spot no? Was het ächt dä bi us verlore?

Reseli: Söll i goh luege?

Uhrimacher: Jo, gang du; es wird wohl öppis für di sy; i wüsst ömel nit, wär i mir öppis wett schrybe.

Reseli (*geht hinaus*).

3. Szene

Vorige, ohne Reseli.

Emmi: Und süsch, Vatter, wie goht's mit em Reseli?

Uhrimacher (*hört nicht auf ihre Frage*): Dä chunt süsch scho dur e Nomittag do dure uf sym Botegang. Het er ächt öppis Bsunders?

Emmi: Het's immer no do dä Burebueb 'im Chopf?

Uhrimacher (*hängt seinen eigenen Gedanken nach*): Sett i ächt goh luege?

Emmi: Du bisch hüt e Gwunderige.

Uhrimacher: He? Jo, gäll'. Es isch mr drum wie vor —

Emmi: Jä, bisch du abergläubisch, Vatter?

Uhrimacher: Süsch nit; aber es lyt eso allercheibs i der Luft.

4. Szene

Vorige. Reseli.

Reseli (*kommt wieder herein, hält in der Hand ein gelbes Kuwert*): Der Briefträger isch do gsi. Wil dur e Tag us niemer deheime syg, müess er halt mit settige Sache z'Nacht cho. I ha müessen unterschrybe.

Uhrimacher: Für was?

Reseli: Für dä do.

Uhrimacher: Die gäle Cheibe han i uf em Strich; das sy gwöhndlig keini Liebesbriefe. (*Liest*): Absänder: Viktor Sperisen. Jetz isch dä mit däm Guwär ne halb Stung wyt is Dorf füre gloffe und der Briefträger muess ne i der chalte Winternacht wieder i Schattehalb hindere träge. Das isch arig, he! (*Er hat den Brief geöffnet und liest ihn*)
Aha, so! Ha's de no dänkt!

Reseli: Was isch es?

Uhrimacher: D'Kündig. 's Stöckli isch üs kündet. Mir müessen usen uf en erst vom nächst Monet.

Emmi (*erstaunt*): D'Kündig?

Hans (*ruhig*): Goht nit nach em Gsetz; oder heit du ne bsundere Vertrag?

Reseli: (*geht nach dem Fenster*).

Uhrimacher: Vertrybe wie nes Chörberpack, vo eim Tag uf en ander.

Hans: Der erst Jänner isch verby; denn hätt er sölle chünde; jetz chan er ech erst wieder uf en Oktober usetue.

Uhrimacher (*unsicher*): Meinsch.

Hans: Eso stoh't im Gsetz; wennmen ömel nochen isch mit em Huszins.

Uhrimacher (*unsicher, abwesend*): Nochen isch mit em Huszins, he? Kei Wunger schrybt er do — (*verstummt*).

Hans: Söll'g'ech's i d'Ornig mache?

Uhrimacher (*gewinnt wieder seine Fassung*): Wartet ume, mit däm wirdn ig eleini fertig. Ueberhaupt — (*strahlend*) überhaupt chunt mir grad oppis i d'Sinn. Dä wird dr Lämpe schön lo hange! Wartet jetz, das muess grad i d'Ornig. Reseli, gohsch schnäll übere und seisch em Alt, er söll sofort übere cho.

Reseli (*aus ihren eigenen Gedanken heraus*): Nei, i goh nit.

Uhrimacher: Eigetlig hesch rächt; mi brungti au niemer meh i die Hütten übere. Wotsch em du gschwind goh rüefen, Emmeli?

Emmi: Chasch dänke! Was fallt dr au y!

Reseli: Das pressiert jo nit eso.

Uhrimacher: Jetz bin i grad im Chut; es söll em eis goh pfyfe.

Hans: I gohn em scho schnäll goh säge, er söll cho. (*Ab.*)

Uhrimacher: Mach das, gäll, bisch so guet. (*Er zieht das Geld aus dem Kuwert, legt es in ein Kartonschäckelchen*,

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



teaterverlag elgg in Belp GmbH
im Bahnhof
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09
Fax: 031 819 89 21

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch